

HELIOSPHERE

2265



HETZJAGD

ANDREAS SUCHANEK

Heliosphere 2265

Band 19

„Hetzjagd“

von Andreas Suchanek

LESEPROBE

Impressum

Cover: Arndt Drechsler
Lektorat: Daniela Höhne, Susanne Picard
Layout: Andreas Suchanek
Logodesign: Daniel Szentes
Innenillustrationen: Anja Dreher

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 Andreas Suchanek
Herausgeber: Andreas Suchanek
Herstellung und Verlag:
Greenlight Press
Andreas Suchanek
Leopoldstr. 5b
76133 Karlsruhe

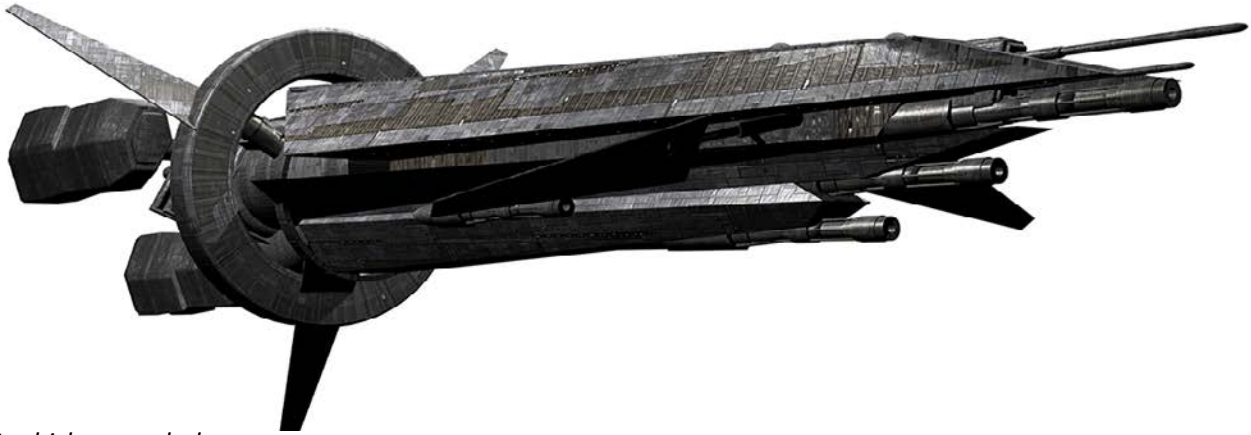
E-Mail-Kontakt: asuchanek@greenlight-press.de

ISBN:
978-3-944652-93-1 (E-Book Mobipocket)
978-3-944652-94-8 (E-Book Epub)
978-3-944652-95-5 (E-Book PDF)

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.greenlight-press.de>
<http://www.heliosphere2265.de>
<https://www.facebook.com/Heliosphere2265>

Jetzt auch als App!



Was bisher geschah

Ende des Jahres 2266 hat Imperator Björn Sjöberg seine Macht als Diktator gefestigt und die Solare Union in ein Schreckensregime verwandelt, das Solare Imperium.

Auf der NOVA-Station kommt es am 8. Mai 2267 endlich zur lang ersehnten Wahl eines Staatsoberhauptes für die neu gegründete Solare Republik. Nur wenige Stunden zuvor entdeckt Isa Jansen, dass Admiral Santana Pendergast vom Ketaria-Bund durch bionische Erweiterungen zu einer unfreiwilligen Spionin und Geisel gemacht wurde. Als der Wahltag anbricht, beginnt ein Rennen gegen die Zeit.

Es stellt sich heraus, dass auch der für tot gehaltene Journalist Jeff Stevenson in Wahrheit zum Bund gehört. Während Santana Pendergast befreit werden kann, dringt der Assassine in die Krankenstation ein und verletzt Doktor Amon Isaak schwer. Der medizinische Computer wird zerstört.

Isa Jansen bleibt keine Wahl. Sie lässt die NOVA-Station evakuieren. Der Assassine wird schließlich gestellt und ausgeschaltet, Santana von der Kontrolltechnik befreit.

Doch der Bund hat ein letztes Ass im Ärmel. Bei der Vereidigung von Jessica Shaw versucht ein Heckenschütze die neu gewählte Präsidentin der Solaren Republik zu töten. Admiral Pendergast wirft sich in die Schussbahn. Sie opfert ihr Leben für das Wohl der Republik.

Gleichzeitig zündet ein Schiff von Imperator Sjöberg die lange vorbereitete *Dunkle Welle*. Überall im Alzir-System reißen Gravitationsschlünde auf, Raumschiffe werden von den Gewalten zerstört, die Station steht kurz vor der Vernichtung. Hilflos muss Präsidentin Shaw miterleben, wie der Traum von Freiheit und Demokratie zu zerbrechen droht.

Die HYPERION ist unterdessen nach wie vor in der Zukunft des Jahres 2317 auf dem Weg zum *Dunklen Wanderer*.

Die Crew erreicht nach einem langen Flug und etlichen Rückschlägen schließlich das Zielsystem, findet aber nicht den wandernden Planeten, sondern ein bewohntes Sonnensystem vor. Die dort lebenden Aaril öffnen dem Schiff den Zugang zu einer Gravitationsseke, wo sie den Planetoiden einst aus Sicherheitsgründen verbargen. Die letzte Etappe der Reise beginnt.

Prolog

Kurz vor der Vereidigung

Jessica Shaw stand auf der Tribüne, legte die linke Hand auf ein dickes papiergedrucktes Buch, die neue Verfassung, und hob die rechte.

Hinter ihr war die Wand transparent geschaltet worden und bot damit einen Ausblick auf die angrenzenden Landeplattformen der Station sowie das dahinter liegende All. Aus verborgenen Lautsprechern drang leise eine klassische Musikkomposition, die perfekte Untermalung für den feierlichen Augenblick.

Isa schluchzte.

Santana neben ihr lächelte, wie sie es immer tat, wenn Isa, die doch so nah am Wasser gebaut war, ihrer Rührung nachgab.

Diese Frau, dachte Isa. Baut im Alleingang die Rebellen auf, befreit die NOVA-Station und übersteht eine Geiselnahme durch die Assassinen. Aber wenn es darum geht, Gefühle zu zeigen, ist sie ein Hasenfuß.

„Madam President-elect, bitte sprechen Sie nun den vorbereiteten Text“, bat Sam Drake, der als Jurist die Vereidigung überwachte.

Ein Teil der Sicherheitsoffiziere der Station war dem neuen Secret Service zugeteilt worden, der die Präsidentin beschützen sollte. In dieser Funktion waren sie natürlich nur Anfänger, doch in den nächsten Tagen würden eine solide Struktur und die Etablierung von Protokollen den zusammengeschusterten Haufen zu einer Einheit formen. Die Männer und Frauen standen rechts und links der Bühne und beobachteten aufmerksam die Umgebung.

„Ich, Jessica Shaw, schwöre feierlich ...“

Isa unterdrückte das nächste Schluchzen.

„Das ist unmöglich“, stieß Santana hervor.

Für einen Augenblick glaubte Isa, dass die Freundin sich lustig machen wollte und damit meinte, dass es doch kaum möglich war, dass es Isa gelang, ihr Schluchzen zu unterdrücken. Santanas entsetzter Gesichtsausdruck passte allerdings nicht dazu. „Was ist los?“

Santana runzelte die Stirn, drehte sich um.

„... dass ich das Amt der Präsidentin der Solaren Republik getreulich ausführen und die Verfassung ...“

Isa wurde unruhig. Was war nur mit Santana los?

„... nach besten Kräften wahren, schützen und verteidigen werde.“

Um Isa herum wurde geklatscht. Sie hob ihre Hände, um es den anderen gleichzutun, hielt jedoch inne.

Jessica Shaw trat an den Rand des Podestes. Die Offiziere und Vertreter der Presse standen auf, applaudierten lauter. Doch Santana achtete nicht auf die Bühne. Immer noch sah sie sich hektisch um.

„Was ist los?“, fragte Isa erneut, nun drängender.

Santana beugte sich zu ihr, riss sie an den Schultern heran. „Versprich mir, dass du sie zur Erde bringst. Hol das Sol-System zurück. Bring die Menschheit nach Hause.“

„Was ... aber...“

„Versprich es mir. Versprich mir, dass du auf dem ersten Schiff bist, das Terra erreicht. Wir haben es begonnen, also müssen wir es auch beenden. Befreie die Erde.“

„Ich verspreche es“, stieß Isa hervor.

Santana nickte ...

... und rannte auf das Podest zu.

Die Zeit schien sich mit einem Mal in zähflüssigen Sirup zu verwandeln.

Was tut sie da?

Jessica Shaw riss überrascht die Augen auf, als sie erkannte, wer auf sie zugerannt kam. Ihr siegesbewusstes Lächeln entgleiste. Die Sicherheitskräfte wirkten zuerst verwirrt, erkannten Santana dann aber und wussten nicht, was sie tun sollten. Es war immerhin ihre ehemalige Vorgesetzte, die da auf sie zu gerannt kam.

Die Kameradrohnen fokussierten das Aufnahmefeld in Santanas Richtung, das gesamte Alzir-System sah zu.

Jessica Shaw wich zurück.

Mit einem Sprung war Santana auf der Bühne.

„Was ist hier los?“, hauchte Isa leise.

Santana machte einen Ausfallschritt und kickte der Präsidentin die Füße weg.

Jessica Shaw fiel rücklings zu Boden, während Santana sich wieder zu voller Größe aufrichtete.

Ein Schuss krachte.

Isa zuckte zusammen.

Santana lächelte traurig, als akzeptiere sie das Unausweichliche.

Die Kugel traf.

Blut spritzte.

„Oh Gott, nein.“ Isa starrte auf das, was vor ihr geschah, unfähig sich zu rühren.

Im Saal brach Tumult aus, die Pressevertreter schrieten. Ein Teil der Offiziere drängte zum Ausgang, jemand rief nach einem Arzt. Die frisch vereidigte Präsidentin kämpfte sich wieder in die Höhe, das weiße Kostüm voller Blutspritzer.

Priscilla King, die Wahlkampfmanagerin von Shaw, schaute zur transparenten Wand, hinter der in diesem Moment eine neue Sonne aufzugehen schien. Weitere folgten.

Was geschah dort?

Der Boden der Station erbebt. Energieblitze zuckten im All, Schiffe wurden getroffen, vergingen in lautlosen Explosionen.

Isa konnte nur fassungslos auf das Geschehen starren. All der Kampf, all die Mühen waren vergeblich gewesen. Am Ende hatten sie den schlimmsten Anschlag aller Zeiten nicht kommen sehen.

„Es tut mir leid, Santana“, flüsterte sie. „Aber es wird keine Flotte zur Erde aufbrechen.“

Der Boden des Raumes neigte sich zur Seite. Stühle rutschten davon. Offiziere und Pressevertreter, die nicht rechtzeitig den Ausgang erreichten, flogen hinterher. Verstreбungen krachten herab, Schrauben wurden aus der Wand gerissen.

Isa stand da, wie versteinert, konnte keinen Finger rühren. Sie starrte hinaus ins All, wo Aufbauten von der Station wegbrachen und Shuttleschiffe explodierten. Etwas Großes, Dunkles baute sich auf.

Ein letzter Triumph war uns vergönnt.

Überall herrschte Chaos, dort draußen wie hier drinnen.

Isa suchte den Blick der Präsidentin.

Wir haben gekämpft bis zum Schluss.

Es war das Ende eines Traums.

Dann war die *Dunkle Welle* heran, traf auf die Station und zerschmetterte alle Hoffnung ...

*

Alzir-System, NOVA-Station, 09. Mai 2267, 12:45 Uhr

Die Station erzitterte, als eine Faust aus purer Gravitation auf sie herabfuhr. Für einen Augenblick erlosch das Licht und die Umgebung wurde in undurchdringliche Schwärze getaucht.

Genauso habe ich mir das Armageddon vorgestellt, dachte Isa.

Dann flammten die Leuchtstreifen in den Wänden wieder auf. NOVA existierte noch immer, wie sie erleichtert feststellte. Auch der Weltraum war zu sehen - ebenso die Trümmer, Wracks und Notfallkapseln der zerstörten Schiffe. Für einen Augenblick klammerte sich Isa an die Hoffnung, dass das Schlimmste überstanden war, nur um kurz darauf zu begreifen, dass sie sich schrecklich irrte.

Der Boden neigte sich unaufhörlich weiter, was sie endlich aus ihrer Schockstarre riss. Die Geschehnisse dort draußen nahmen unmittelbaren Einfluss auf die Station.

Isa begann zu rutschen. Erst jetzt setzte ihr Verstand wieder ein, die Taktikerin in ihr kam durch. Nur wenige Meter entfernt begann die Bühne, daneben gab es einen rechteckigen, in den Boden eingesenkten Bereich. Sie hetzte darauf zu.

Dann wurden die Bodenplatten plötzlich zu Wand. Körper wirbelten davon und schlugen irgendwo unter ihr dumpf auf. Vierzig Meter ging es in die Tiefe. Isa sprang mit ausgestreckten Armen nach vorne. Ihre Fingerspitzen berührten den Vorsprung. Sie klammerte sich daran fest, wie eine Ertrinkende.

Sie blickte zur Seite und sah Jessica Shaw, die Präsidentin, die am letzten noch verankerten Element der Tribüne hing.

„Madam President!“, rief Isa. Schwerfällig kletterte sie auf den Vorsprung.

Shaw blickte zu ihr hinab. Ihre Blicke trafen sich.

Dann schossen die letzten Schrauben davon. Das Tribünenstück fiel herab und riss das Staatsoberhaupt der Solaren Republik mit sich in die Tiefe.

Isa handelte instinktiv. Sie griff nach dem abstehenden Ring einer Strom-Zuleitungsplatte und streckte den linken

Arm aus. Es gelang ihr, die Präsidentin zu fassen. Aufkeuchend ging sie in die Knie, als das gesamte Gewicht der Frau auf ihrem Arm lastete.

Beinahe wäre sie von dem schmalen Sims herabgerutscht. Shaw reagierte schnell, streckte die rechte Hand aus und reckte sich. Isa atmete auf, als die Präsidentin sich neben ihr auf den Sims zog und ihr dann ebenfalls nach oben half. Sie kauerten nebeneinander und keuchten.

„Danke, Admiral“, sagte die Präsidentin.

„Isa“, erwiderte sie. „Und nichts zu danken.“

„Jessica.“ Die Präsidentin schaute nach unten. „Wo ist Priscilla?“

„Ich habe Miss King aus den Augen verloren.“ Sie versuchte, nicht an den zerschmetterten Körper von Santana zu denken, der jetzt irgendwo dort unten lag. „Mada... Jessica, wir müssen hier raus und zur Kommandobrücke.“

Die Präsidentin schaute in die Höhe. „Wie?“

Eine exzellente Frage. „Sie sind nicht zufällig gut im Free Climbing?“

„Ich mag Ihren Galgenhumor.“

Isa seufzte. Es war kaum anzunehmen, dass in nächster Zeit Hilfe hier ankam. Die Station war nach der Attacke des Ketaria-Bundes evakuiert worden, nur wenig Personal befand sich noch an Bord. Sie wollte gar nicht daran denken, dass dort draußen zahlreiche Schiffe bis an den Rand vollgestopft mit Evakuierten in diesem Chaos umhertrudelten. Möglicherweise hatte die Evakuierung mehr Schaden angerichtet, als sie Nutzen eingebracht hatte.

Genau genommen wusste Isa nicht einmal, was sie tun sollten, *falls* sie die Kommandobrücke erreichten.

Eines war auf jeden Fall klar: Wenn der Attentäter noch hier war, hatte dieses Chaos ihn hoffentlich ebenfalls überrascht und optimalerweise ausgeschaltet. Eine Flucht würde ihm niemals gelingen.

„Wir müssen es versuchen“, sagte sie.

Die Präsidentin nickte. „Das sehe ich auch so. Wir könnten hier schräg bis zum Rand des Raumes klettern und dann am Vorsprung der Smart-Wall nach oben klettern. Von dort wird es aber schwierig.“

„Nicht, dass wir eine Wahl hätten.“

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg.

... Ende der Leseprobe

HELIOSPHERE 2265

Die **SCI-FI-SERIE**
von **ANDREAS SUCHANEK**



SEIT NOVEMBER 2012

Jeden Monat als E-Book
Alle zwei Monate als Taschenbuch



MEHR INFOS UNTER

www.greenlight-press.de
www.facebook.com/Heliosphere2265

2FACH NOMINIERT 2013



"BESTE SERIE" & "BESTER ROMAN"